

Begräbniskosten als außergewöhnliche Belastung

An das Vorliegen einer **außergewöhnlichen Belastung** sind die Kriterien Außergewöhnlichkeit, Zwangsläufigkeit und **wesentliche Beeinträchtigung** der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit geknüpft. **Begräbniskosten** und die Kosten für die **Errichtung** eines **Grabmals** stellen dann außergewöhnliche Belastungen dar, sofern **kein ausreichender Nachlass** zur Deckung der Kosten vorhanden ist. Die steuerliche Geltendmachung von Aufwendungen für Begräbniskosten und Grabmalerrichtung ist **jeweils** mit **4.000 EUR** begrenzt. Bisher war unklar, ob vom Begriff Begräbniskosten auch die **Kosten für Totenmahl, Trauer-Blumengestecke** und **Beileidsdanksagungen** umfasst sind. Der **UFS** hat bereits im Jahr 2007 entschieden, dass die Kosten für einen **einfachen „Leichenschmaus“** unter der oben genannten Voraussetzung als außergewöhnliche Belastung abzugsfähig sind. Der **VwGH** (31.5.2011, GZ 2008/15/0009) **bestätigte** nun diese **Rechtsansicht** und begründete wie folgt: aus dem ABGB ergibt sich eine **rechtliche Verpflichtung** zur Tragung der **Kosten** eines Begräbnisses **für nahe Angehörige**. Eine **Zwangsläufigkeit** ergibt sich zudem aus der **gesetzlichen Haftung**, sofern die Kosten durch die Erbschaft nicht gedeckt sind. Bei der Definition des **Begriffes Begräbniskosten** stützt sich der VwGH auf die **Rechtsprechung** des **OGH**, wonach die Kosten des **Totenmahls zu den Begräbniskosten** zählen, sofern sie **ortsüblich** und angemessen sind. Die Voraussetzungen für eine außergewöhnliche Belastung sind demnach auch für das Totenmahl, die Blumengestecke und die Beileidsdanksagungen gegeben.